

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2002-2003)
Heft: 3

Rubrik: Gansinger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gansinger

Endlich kann sie wieder auf politische Reisen in ihrem eigenen Land gehen! Aung San Suu Kyi, die unerschrockene Kämpferin für Demokratie in Burma, wurde Anfang Mai nach einem 19-monatigen Hausarrest von der Militärjunta freigelassen. So konnte die Friedensnobelpreisträgerin im Juni erstmals wieder eine Reise antreten, um mit Mitgliedern ihrer Partei (National League for Democracy) zusammenzutreffen und über Möglichkeiten der Demokratisierung des Landes zu diskutieren. Seit 1988 tritt die 56-jährige Frau gegen die Militärdiktatur an, auch wenn diese immer wieder versucht, die Oppositionsführerin zum Schweigen zu bringen. Suu Kyi bleibt hartnäckig und mit ihr gibt es weiterhin einen Funken Hoffnung für die Bevölkerung.

Hartnäckig sind auch die sieben Frauen, die sich am 29. Juni «verbotenerweise» zu katholischen Priesterinnen weihen liessen. Dies taten sie, führende Köpfe der kirchlichen Frauenbewegung, auf einem Schiff auf der Donau im deutsch-österreichischen Grenzgebiet. Ein subversiver Bischof sorgte dafür, dass die Weihe rechtmässig über die Bühne ging. Den vorausgegangenen Beschimpfungen hielten allerdings nur sieben der zwölf Weihekandidatinnen stand, die alle für ihr langjähriges Engagement mit beruflicher Diskriminierung bezahlten und bezahlen. Und was sagt die römisch-katholische Kirche dazu? (Den Papst fragen wir schon gar nicht.) Ein Kölner Kardinal, wohlbemerkt nicht alleine auf weiter Flur: Frauen als Priesterinnen seien «ebensolcher Unsinn wie der Wunsch von Männern, Kinder gebären zu können». Klingt ungemein logisch, nicht ...

Und was tat sich so in der Schweiz? In Erinnerung gerufen sei nochmals die grossartige Annahme der Fristenregelung mit 72,2 Pro-

zent Ja-Stimmen am 1. Juni. Vor diesem wuchtigen Ja verblassen kleinere positive Ereignisse fast. Aber sie sind nicht zu unterschätzen. Per 1. Juli 2002 wurde der Begriff «Krankenschwester» durch die zeitgemässere Bezeichnung «Pflegefachfrau» ersetzt. Allerdings, so lange hiess die Krankenschwester gar nicht Krankenschwester. Die Anrede «Schwester» setzte sich nämlich erst um 1910 gegen die frühere Bezeichnung «Krankenpflegerin» durch. Dieser erstaunlichen Tatsache kam Erika Ziltener, Historikerin, Pflegefachfrau und SP-Kantonsrätin, auf die Spur.

Und das erste Frauendenkmal in der Stadt Zürich wird es auch bald geben. Ende 2003 soll im Gedenken an die letzte Fraumünster-Äbtissin Katharina von Zimmern ein 37-teiliger Kupferquader eingeweiht werden. Die Zürcher Bildhauerin Anna-Maria Bauer erstellt das Kunstwerk. Katharina von Zimmern verhinderte um 1524 eine blutige Auseinandersetzung um ihre Abtei, indem sie diese freiwillig (!) der Stadt Zürich übergab.

Ja, und die Expo. Einmal muss sie ja auch in der Gansinger erwähnt werden ... Am 14. Juni fand das «Purpurfest» von Frauen an der Expo.02 in Yverdon statt. Leider berichtete in der «NZZ am Sonntag» Dieter Stamm davon und zog das Ganze durch den Kakao, betitelt mit «Fest der lichtechten Frauen».

Derzeit tummeln sich im Blätterwald auffälligerweise Artikel von Männern über Frauen, Familie, Kinderkriegen. Da bekennt sich im «Magazin» ein Hannes Veraguth dazu, dass er aus Angst vor späterem Sexversagen nicht bei der Geburt seines Kindes dabei sein will. Seine Frau schreit. Wie unangenehm! Seine Frau blutet. Igitt! Wohl als Ausgleich schreibt ein paar Nummern später Christian Seiler ein ve-

hementes und rührendes Plädoyer für die Familie, das in einem wirklich glühenden Heiratsantrag an seine Freundin endet (verpassen Sie dabei nicht die begleitenden Fotos von Julia Christe, recht hübsch).

Was wollen sie nun, dabei sein oder nicht dabei sein? Da lobt sich die Gansinger eine nüchterne Analyse von Yvonne-Denise Köchli in der «Weltwoche» mit «Das Dilemma der Frauen» zur Frage «Kinder, Mann, Beruf – wie lässt sich das vereinbaren, wenn überhaupt». Nur, solche Artikel scheinen nicht mehr gross en vogue zu sein. Aber warten wir ab, was der Herbst noch so bringt.

PS: Kurz nach Redaktionsschluss wurde bekannt, dass den geweihten Frauen nun die Exkommunikation droht. Da kann die Gansinger nur noch murmeln: «Amen».